

Mac



Pomm

Ausgabe 2/1999

Regionales Informationsblatt
rund um den Macintosh

Herausgegeben vom
Mac-Stammtisch Rostock
und dem
Nachrichtendienst MacGadget

Anwender vor!

Was Apple-Fans für den Mac tun können

Der Aufschwung könnte jetzt eigentlich beginnen! Apple glänzt mit hervorragenden Produkten: iMac und Yosemite lassen die Konkurrenz alt aussehen – nicht nur, was das Design betrifft. Mit den Systemen der 8er Reihe werden einmal mehr Maßstäbe gesetzt in Sachen Anwenderfreundlichkeit. MacOS X schließlich gibt die notwendige Zukunftssicherheit.

Doch der guten Ausgangsposition zum Trotz – gerade in Deutschland will der Durchbruch nicht so recht gelingen. Von einer Hochstimmung wie in den USA ist wenig zu spüren.

Es scheint, als hätte Apple Hilfe nötig. Und wer sollte sich für den Mac engagieren, wenn nicht die Anwender?

Zwei Beispiele: Vor einigen Monaten haben sich die deutschen MacGuardians gegründet. Nach dem Vorbild der amerikanischen MacSoldiers und MacMarines ist hierzulande eine unabhängige Anwenderplattform entstanden.

Die Aktiven haben sich große Ziele gesteckt: Informationen rund um Apple und seine Produkte wollen sie für Interessierte zusammentragen und dabei nicht nur technische Daten, sondern auch das vielzitierte Mac-Gefühl vermitteln. Ebenso ambitioniert die Rubrik

„MediaWatch“, in der die mittlerweile 220 MacGuardians sich kritisch mit den deutschen Computer-Medien auseinandersetzen, die vielfach durch schlechte und ignorante Berichterstattung über den Rechner mit dem Apfellogo auffallen.



Montage: roba

Einen ebenso interessanten Ansatz verfolgt das Projekt MacExchange. Hier hat sich eine Gruppe zusammengetan, die nicht mehr benötigte Macs sammelt und sie Leuten zur Verfügung stellt, die sich kein Neugerät leisten können. Generalüberholt und mit passender Software werden die Rechner Schülern, Vereinen oder Arbeitslosen gute Dienste leisten.

Man mag einwenden: Darauf hätte Apple selber kommen können, ja, kommen müssen! Nur: Wem ist mit der Schuldzuweisung geholfen? Apple sicher ebensowenig wie den Mac-Fans. Denn von einem steigenden Marktanteil würden nicht zuletzt die Anwender profitieren, etwa durch eine größere Auswahl an Software.

Es ist höchste Zeit, aus der Nische hervorzutreten. Nach Jahren der Krise sind die Voraussetzungen dafür gut. Ideen sind gefragt von jenen, die sich selbst gern als Kreative sehen. Was möglich ist, machen die MacGuardians, MacExchange und viele Anwenderkreise vor. Lamentieren freilich bringt nichts.

Selbstbewusste Anwender, die zum Mac stehen, sind mindestens genauso wertvoll als eine millionenschwere Werbekampagne. Die Macianer sind die perfekten Multiplikatoren, die andere Menschen überzeugen können, wenn sie nur selbst überzeugt sind. (hs)

Wie soll man Leute vom Mac überzeugen? „MacPomm“ liefert Argumente:

- Mit der Serie „Mac im Einsatz“ (Seite 3). Vorgestellt werden Anwendungsmöglichkeiten für den Rechner mit dem Apfellogo.
- Macintosh ist top, Highscreen flop“ ist eine Studie der Schweizer Zeitschrift „saldo“ überschrieben. (Seite 4)



iMac kam bei Schülern gut an

Regen Zulauf hatte der Stand der Ostsee-Zeitung bei der „4. Info-Börse Berufsstart“ in der Sporthalle Wismar nicht zuletzt wegen der dort eingesetzten iMacs. Auf den von der Firma Bode zur Verfügung gestellten Rechnern präsentierte die OZ ihre Ausbildungsmöglichkeiten in Form eines Intranet-Angebots. Zahlreiche Besucher nutzten die Möglichkeit, Apples neuen Einsteigercomputer einmal erproben zu können. (rh)

Hundekuh sucht neue Dimension



Seit vielen Jahren fristet ein seltsames Wesen weitgehend unbeachtet sein

Dasein im Mac: Die Hundekuh „Clarus“, die im Dialog für das Papierformat zuhause ist. Bislang existiert die Kreuzung aus Hund und Kuh nur in zwei Dimensionen. Deshalb ruft der Mac-Stammtisch auf: Geben Sie Clarus Formen! Bringen Sie ihr die dritte Dimension bei! Die Ergebnisse der Bemühungen bitte per Fax oder eMail an die Redaktion vom „MacPomm“. (Seite 2)

„Veronica“, das MacOS 8.6 ist da

Termingerech zur World Wide Developer Conference '99 hat Apple das MacOS 8.6 vorgestellt. Das Betriebssystem mit dem Codenamen „Veronica“ bietet eine Vielzahl an Neuerungen und verspricht eine höhere Geschwindigkeit und Stabilität. Das neue Betriebssystem setzt einen PowerPC-Prozessor sowie 24 Megabyte Arbeitsspeicher voraus. Besitzer von MacOS 8.5 oder MacOS 8.5.1 können für 39 Mark eine startfähige CD-ROM mit dem System anfordern oder es aus dem Internet herunterladen (36,2 Megabyte). Zu den wichtigsten Neuerungen in MacOS 8.6 gehören neben dem neuen Nanokernel, der symmetrisches Multiprocessing sowie ein verbesserte Multitasking bietet, standardmäßig installierte GameSprockets, ColorSync 2.6.1, MacOS Runtime for Java 2.1.1, neue FireWire-Treiber der Version, eine verbesserte Sherlock-Applikation, eine überarbeitete Online-Hilfe mit zusätzlichen Inhalten und einfacherer Bedienung, ein auf dem iMac und dem blau-weißen Power Macintosh G3 lauffähiges PlainTalk 1.5.4 sowie ein neuer LaserWriter-Treiber und aktualisierte Hilfsprogramme. Die ersten Reaktionen auf das neue MacOS 8.6 sind größtenteils positiv ausgefallen. Viele Anwender loben vor allem die gesteigerte Geschwindigkeit und Stabilität, aber auch die große Anzahl an Fehlerbereinigungen. (MacGadget)

Veranstaltungsserie an Hochschulen

Ab Ende Mai führt Apple an rund 40 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter dem Titel Technology News Informationsveranstaltungen durch, in Rostock am 15.06.99 um 13:00 Uhr im Konferenzsaal des Technologiezentrum Warmemünde. Studenten, Professoren und Systembetreuer haben die Gelegenheit, sich über aktuelle Produkte und Technologien von Apple zu informieren. Im Mittelpunkt stehen neben dem traditionellen MacOS das neue MacOS X Server, QuickTime 4.0, WebObjects, ColorSync, AppleScript sowie der blau-weiße Power Macintosh G3, der iMac sowie das vor zwei Tagen vorgestellte neue PowerBook G3. (MacGadget)

In jedem Mac lebt die Hundekuh „Clarus“

Das Tier, das aus dem Computer kam

Ein seltsames Tier fristet in jedem Macintosh sein unscheinbares Dasein. Jeder Mac-Benutzer hat es schon zu Gesicht bekommen, aber kaum einer kennt es näher. Dabei hat dieses Tier sogar einen Namen: „Clarus“ ist eine

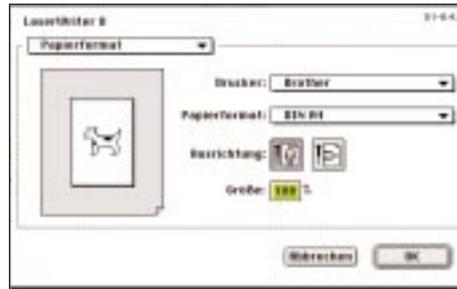
„Hundekuh“ – engl. Dogcow. Sie ist das Maskottchen des Apple Developer Technical Support und registriertes Warenzeichen von Apple. (Sogar alles, was Clarus je gesagt hat – „Moof“ – eine Kreuzung aus „muh“ und „wuff“ – ist ein Warenzeichen.)

Clarus begegnet Ihnen unter dem Menüpunkt „Papierformat“. Sie zeigt dort anschaulich, wie ein Ausdruck bei den gewählten Formatoptionen aussehen würde.

Clarus ist eine fast mythische Figur in der Macintosh Entwicklergemeinde. Während viele ihr Bild kennen, wurde sie selbst bisher nur selten gesehen. Man sagt, Elvis lernte von ihr, bevor er verschwand.

Ihr Bild wurde aufgenommen von Susan Kare und war Bestandteil des „Cairo“-Zeichensatzes, der zu den ersten Mac-Modellen gehörte. Sie wurde wieder von Scott „Zz“ Zimmerman am 15. Oktober 1987 gesehen und erhielt auch von ihm ihren Namen. Von ihm und von Mark Harlan wurde ihre Existenz der Welt bekannt gemacht.

Seit jener Zeit verrichtet sie ihre Arbeit im Papierformat-Dialog. Um



Entwickler-Maskottchen Clarus in der „freien Wildbahn“ des Papierformat-Dialogs.

die technische Dokumentation zu zitieren: „Wie jede talentierte Kuh beherrscht sie Salto und die präzise Bitmap Ausrichtung“.

Weil sie – zumindest bislang – zweidimensional ist, kann sie Sie direkt anschauen, ohne daß Sie sie sehen können. (Das erklärt auch, warum sie in Ihren Computer paßt.) Sie könnte direkt neben ihnen stehen und trotzdem unsichtbar bleiben. (Kein Wunder, daß Elvis von ihr gelernt hat.)

Clarus ist natürlich weiblich, wie alle Kühe. Mark Harlan schrieb im Develop Magazin, männliche Dogcows würden „Dogbull“ heißen, aber es gibt keine, weil es ja schon Bulldogs gibt und Gott keine Namenskonflikte mag.

Unabhängige Macintosh-Programmierer wissen, daß, obwohl sie ein Warenzeichen ist, Clarus entdeckt und nicht erfunden wurde.

Wenn Ihnen Clarus das nächste Mal auf Ihrem Mac begegnet, grüßen Sie sie freundlich und erinnern Sie sich ihrer Geschichte! Und vielleicht finden Sie ja die Zeit, Clarus die dritte Dimension zu zeigen. (hc)

Macianer tricksen Umfrage aus

Eine deutliche Abfuhr hat der private Fernsehsender Pro 7 erleben müssen, als er mit einer Umfrage das Selbstwertgefühl der Apple-Anwender aufs Korn nahm. Wie MacPomm jetzt erfuhr, haben findige Apple-Fans das Abstimmungsergebnis zur Frage, ob Mac-Nutzer arrogant oder die klügeren Computeranwender seien, gezielt manipuliert und damit ad absurdum geführt. Hinter den vielen tausend Stimmen für die Option „klügere Anwender“ steckte ein Skript.

Reale Teilnehmer berichteten, daß nach einer gewissen Zeit keine Stimmen mehr angenommen wurden. Hatten die Verantwortlichen den Trick entdeckt? Zumindest ist die Aussagekraft der Umfrage in Zweifel gezogen. Zahlreiche Anwender hatten sich zuvor über den doppeldeutigen Charakter der Frage beschwert, da ein Votum für die Option „klügere Anwender“ als Beleg für den häufig erhobenen Vorwurf der Arroganz verwandt werden könnte. (hs)

FireWire auf Erfolgskurs

Apple konnte in Sachen FireWire einen Erfolg verbuchen. Zusammen mit Firmen wie Compaq, Intel, Philips und anderen hat der Computerproduzent ein Lizenzierungsprogramm entworfen. Die Übereinkunft sieht vor, die wichtigsten Patente der Hochgeschwindigkeitsschnittstelle, an die Audio- und Videoperipheriegeräten ebenso wie Scannern, Festplatten und Druckern angeschlossen werden können, in Lizenz freizugeben. Die Gebühr beträgt dabei 0,25 US-Dollar pro System. (MacGadget)

Apple bringt ABC-Schützen ins Internet

Das Üben im Umgang mit dem Computer ist für die Kids heute so wichtig wie Lesen und Schreiben. Deshalb hat Apple jetzt im Verbund mit der Initiative „Schulen ans Netz“ (SaN) ein Förderprogramm speziell für Grundschulen initiiert.

Das Projekt soll Grundschulen mit wenig oder gar keiner Erfahrung in Sachen Computer und

Netze bei der Nutzung dieser modernen Medien für den Unterricht tatkräftig unter die Arme greifen. Kern ist eine Paketlösung von Apple, die Hard- und Software beinhaltet: Fünf komplett konfigurierte iMacs, rund zehn Software-Lösungen. Hinzu kommen das Fortbildungsangebot, mit dem die Pädagogen auf den Umgang mit der

Technologie vorbereitet werden sowie Förderleistungen vom SaN, wie ein Internet-Zugang.

Ziel der Initiative ist es, das Internet in den Grundschul-Unterricht zu integrieren. Einzelheiten zu Projekt und Antragsstellung gibt es unter der Internet-Adresse <http://www.san-ev.de/docs/aus-schreibung.asp>. (Apple)

Diebe halfen beim Umstieg

Seit sechs Jahren eröffnen Macs geistig Behinderten neue Lernchancen



Der Macintosh überzeugt nicht nur im grafischen Bereich. „MacPomm“ stellt verschiedene Einsatzgebiete für den Rechner mit dem Apfellogo vor. Zunächst die Schule zur individuellen Lebensbewältigung „Anne-Frank“ in Güstrow.

Seit 1991 setzen wir in der Anne-Frank-Schule Güstrow Computer beim Unterricht geistig behinderter Schüler ein. Angefangen hat damals alles mit zwei C64. Ahnung von Computern hatte ich damals überhaupt nicht, und da man mir nach dem Kauf der C64 erzählte, daß das gar keine richtigen Computer seien, kaufte ich 1992 zwei 286er PC.

Als wir aber Vereinszeitung machen wollten, sagte uns der PC-Händler, daß das mit den Dingen nicht ginge. Wir bräuchten zumindest einen teuren 486er PC oder einen kleinen Mac. Vorsichtig fragte ich an, ob das denn wenigstens ein „richtiger PC“ sei. Nachdem er mir das versichert hatte, bestellten wir einen Mac LC mit LaserWriter. Der Unterschied zu DOS war riesig.

Trotz der guten Erfahrungen kauften wir wenige Monate später allerdings einen Multimedia-PC mit einer für 1993 sagenhaften Ausstattung: TV/Video-Karte, acht MB Arbeitsspeicher, Hand-Scanner und CD-ROM-Laufwerk. Nicht die Liebe zu Windows-Rechnern hatte zu der Entscheidung geführt, sondern weil ich keine Mac-Software für den Einsatz in der Schule kannte. Leider mußte ich feststellen, daß alles nicht wie erhofft funktionierte. Schon das Anmelden des CD-ROM Laufwerkes war ein Horror.

Für meinen privaten LC II hatte ich gerade ein Apple CD 300 gekauft und gewohnt problemlos installiert. Nach den ersten Erfolgen mit Hypercard stand fest: Wir steigen um! Zunächst konnten wir einen gebrauchten Classic II erwerben.

Einbrecher kamen uns unfreiwillig zur Hilfe und stahlen zwei PCs. Bei der Versicherung hatte niemand etwas gegen einen Plattformwechsel; so kamen zwei Performa 475 an unsere Schule. Ein Jahr später konnten wir aus Spenden des Lions Clubs Güstrow und des Schulfördervereins zwei Performa 630 erstehen, ein Performa 5200 und ein 7600/120 folgten. Seit 1997

sind wir durch das Projekt „Schulen ans Netz“ (siehe Seite 2) sogar eine Apple Modellschule.

Zunächst setzten wir Übungssoftware für Mathematik und Deutsch ein. Eigentlich für den Lernbehindertenbereich entwickelt, eignete sie sich bedingt auch für den Unterricht geistig behinderter Schüler. Es gab zudem das Programmpaket BLOB, das speziell für diesen Einsatzzweck entwickelt wurde. Mit beiden Programmpaketen war ich auf Dauer nicht glücklich.

1994 lernte ich dann in einem Zeitschriften-Artikel den Modellversuch des Landesinstituts Schule und Weiterbildung Soest zur Gestaltung hypermedialer Arbeitsumgebungen kennen. Ich setzte mich mit den Entwicklern in Verbindung und war rasch von deren Konzept des Lernens in Sinn- und Sachzusammenhängen am Computer überzeugt. Der Rechner ist Arbeitsmittel und Medium, um bestimmte Lernziele zu erreichen.

Seit wir über „Schulen ans Netz“ mit einem leistungsfähigen Internetzugang bedacht worden sind, gewinnt dieses Thema im Unterricht an Bedeutung. Die benötigten Seiten werden zunächst

als Webarchiv auf unseren Server geladen. Hier können die Schüler sie dann in aller Ruhe betrachten.

In zunehmendem Maße wird von den Lehrern unsere Digitalkamera bei Exkursionen und Unterrichtsgängen genutzt. Die Fotos können am Computer noch am gleichen Tag betrachtet und zur Aufarbeitung des Themas eingesetzt werden.

Durch unsere ABM-Stellen sind inzwischen die ersten Multimedia-Projekte fertiggestellt worden: Güstrows Altstadt, der Natur- und Umweltpark, unsere Anne-Frank-Schule, die städtischen Ämter. In Arbeit ist eine CD-ROM zu den Güstrower Werkstätten, folgen soll eine zum Naturschutz im Landkreis. Wichtig ist, daß die Themen einen Bezug zum Alltag der Schüler haben, etwa die Werkstätten, in denen sie später arbeiten werden.

Natürlich kann man diese Themen auch ohne Software behandeln, doch sind Computer heute täglicher Gebrauchsgegenstand und der Umgang mit ihnen gehört zur praktischen Bildung. Außerdem hat Software gegenüber Büchern, Dias oder Filmen Vorteile, da sie deren Stärken zusammenfaßt und dem Lernenden Interaktion ermöglicht. Das führt zu einer qualitativen Aufwertung des Unterrichts, wenn die Lehrer die Technik richtig einsetzen. Die Computer machen den Unterricht nicht.

Unser Autor Andreas Rösel ist Schulleiter der Anne-Frank-Schule.



Seit sechs Jahren machen Lernende und Lebende an der Anne-Frank-Schule gute Erfahrungen mit Macs.
Foto: Rösel

Sprachenlernen leicht gemacht



Seit mehreren Jahren entwickelt der Deutsche Richard Wellmann (Bild) zusammen mit dem Polen Jacek Iwanski das

Programmpaket Foreign Language Toolkit zum Erlernen von Russisch, Polnisch, Finnisch und anderen Fremdsprachen. Es wird als Shareware unter der Internet-Adresse „<http://users.netmatters.co.uk/dandaforbes>“ vertrieben.

Wie kommt man dazu, gerade ein Russisch-Programm zu entwickeln?

Richard Wellmann: Ich war auf der Suche nach einem Vokabeltrainer für meinen Mac, habe Verbs and Nouns entdeckt und erfahren, daß man damit für nahezu jede Sprache Wörterbücher aufbauen kann. Da habe ich ‚zu basteln‘ angefangen.

Warum gerade für den Mac?

Beim 386er hatte ich PCs satt und habe mich für den Mac entschieden.

Wie ist die Entwicklung verlaufen?

Seit 1996 arbeitet Jacek an den Programmen. 1998 wurde Apples Text-To-Speech-Technologie eingebunden, die Version 2.0 erhielt eine veränderte Oberfläche und etliche interne Verbesserungen. Zur Zeit schließe ich gerade den Datenbestand russische Substantive ab – werden wohl so 15000 werden.

Was zeichnet das Programm gegenüber anderen Sprachhilfen aus?

Verbs and Nouns ist wirklich offen. Jeder kann Worte, Beispiele und Bilder eingeben und die Aussprache aufzeichnen. Wörterbücher lassen sich abgleichen, so daß mehrere Autoren gleichzeitig arbeiten können. Überzeugt hat mich der Regel-Editor, mit dessen Hilfe ein Autor Grammatikregeln aufstellen kann, die alle abgeleiteten Wörterbücher benutzen.

Wie ist die Resonanz?

Der Absatz ist bisher leider gering. Hoffentlich kommen bald ein paar Schulen hinzu.

Was sind die weiteren Ziele?

Es wird ein Programm für Schulen geben, mit dem sich Tests durchführen und auswerten lassen. In Verbs and Nouns Russisch soll der Vokabelbestand weiter wachsen. (MacGadget)

Neue Powerbooks: Leichter und schneller

Apple stellt eine neue PowerBook-Generation vor: Diese ist gegenüber den Vorgängermodellen um rund 20 Prozent dünner und wiegt rund zwei Pfund weniger. Zu den weiteren Ausstattungsmerkmalen zählen unter anderem ein 66 MHz-Systembus, ein Flachbildschirm mit 14,1 Zoll Größe und einer Auflösung von 1024 x 768 Bildpunkten, zwei USB-Schnittstellen, 100BaseT-Ethernet, ein 56 KBit-Modem sowie ein Rage LT Pro-Graphikprozessor von ATI mit acht MByte Videospeicher. Das 333 Megahertz-Modell verfügt über 512 KByte Backside-Cache, ein 24fach CD-Laufwerk, 64 MByte Arbeitsspeicher sowie eine vier GByte große Festplatte. Die 400 Megahertz-Variante bietet eine sechs GByte-Festplatte sowie ein zweifach DVD-ROM-Laufwerk.

Wie Apple Deutschland mitteilte, liegt der empfohlene Verkaufspreis der 333 MHz-Version (Bestellnummer: M7304D-A) bei 5896,51 DM, während die 400 MHz schnelle Konfiguration (Bestellnummer: M7308D-A) mit 8165,28 DM zu Buche schlägt. Einmal mehr gab es unter den Anwendern Kritik an der Preisgestaltung: Viele Nutzer äußerten ihren Unmut darüber, daß Apple in Deutschland scheinbar einen Aufschlag eingerechnet hat, der - wie bereits öfter in der Vergangenheit - unter dem Titel Lokalisierungskosten läuft und selbst nach Abzug der Mehrwertsteuer noch rund 400 Mark ausmacht. Worin die Lokalisierungskosten bestehen, bleibt unklar: Das Betriebssystem liegt bereits in deutscher Sprache vor, so daß eigentlich nur noch die Dokumentation übersetzt werden muß. (MacGadget)

Impressum

Mac-Stammtisch Rostock
(<http://www.riz.de/mac/>)
Wismarsche Straße 45
18057 Rostock
Tel: (0381) 49 61 - 151
Fax: (0381) 49 61 - 199

MacGadget
(<http://www.macgadget.de>)
Redaktionsbüro Wunner
Margaretendamm 10
96052 Bamberg
Tel: (0951) 60 33 81
Fax: (0951) 60 33 81

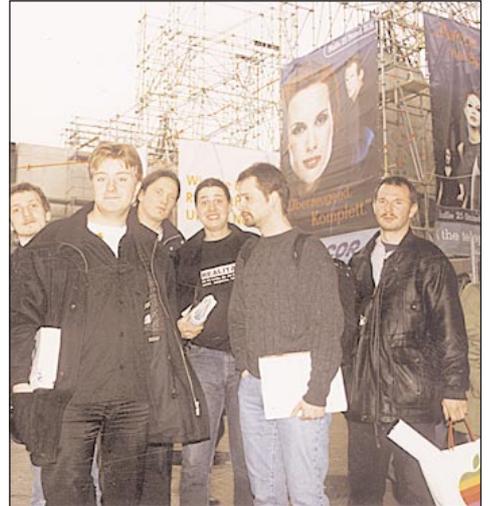
Informationen aus erster Hand

Den Fragen Rostocker Mac-Stammtischler stellte sich Frank Salzgeber, bei Apple Deutschland verantwortlich für den Bereich Hochschul-Ausbildung. Der Schwerpunkt des Abends lag auf der Darstellung von Apples Aktivitäten auf diesem Gebiet. Salzgeber präsentierte Technologien des aktuellen MacOS, etwa die oft ungenutzten Fähigkeiten von QuickTime.

Viele Stammtisch-Gäste nutzten die Gelegenheit, um ihrem Ärger über die aus ihrer Sicht verfehlte Marketing- und Preispolitik Apple Deutschlands Luft zu machen. (hc)

Stammtisch auf CeBIT-Tour

Informative Stunden verbrachten 15 Teilnehmer des Rostocker Mac-Stammtischs auf der CeBIT in Hannover. Dank der Unterstützung Apples gab es freien Eintritt für die Gruppe. Die weite Anfahrt wurde durch viele interessante Gespräche, gerade am Stand Apples, mehr als wettgemacht. (Foto: bc)



Umfrage von Magazin „saldo“:

Macintosh ist top, Highscreen flop

Wer keinen Ärger mit dem Computer will, entscheidet sich am besten für einen der Marken Apple oder IBM. Diese Rechner laufen im allgemeinen ohne Fehl und Tadel. Das geht aus der Umfrage hervor, die das Marktforschungsinstitut IHA-GfM für Schweizer Verbrauchermagazin „saldo“ durchgeführt hat.

Sechs von sieben Macs oder IBM-PCs mußten noch nie in Reparatur. Dafür vergab die Konsumentenjury die Topnoten 5,6 und 5,5. Daß ein Apple kaum einmal streikt, ist aus zwei Gründen besonders eindrücklich: Erstens haben die Macs mit 3,9 Jahren das höchste Durchschnittsalter aller untersuchten Marken. Und zweitens sind sie sehr häufig im Einsatz: 57,5 Prozent aller Befragten schalten ihren Compi täglich ein; somit sind die Macs deutlich häufiger in Gebrauch als Rechner anderer Marken.

Wer einen Computer für zuhause kauft, ist selten ein Fachmann. Deshalb sollte die Maschine einfach zu installieren sein. Nochmals fährt Apple mit 5,6 die Bestnote ein. Dank des neuen iMac, der sich mit einem einzigen Stecker in Betrieb nehmen läßt, dürfte sich diese Note in Zukunft eher verbessern. 80,8 Prozent aller Macs wurden vom Käufer selbst installiert.

Finde ich mich auf der Benutzeroberfläche gut zurecht? Wie reagiert die Tastatur? Befindet sich der Stromschalter an der Rückwand des Bildschirms, so daß man vor jedem Einsatz eine Jogaübung hinlegen muss? Auch in diesem Punkt ist Apple Spitze: 67 Prozent finden, ihr Mac sei „sehr einfach zu bedienen“; weitere 25 Prozent finden, die Bedienung sei „einfach“.

Mit einem Durchschnitt von 5,3 hebt die Jury die Macs auf das

Siegerpodest – dank der Bestnote bei vier von fünf Kriterien. Auf den Verfolgerplätzen Compaq, IBM und Targa. Note 5,1. Im Mittelfeld platzieren sich Microspot (Note 5,0) und Siemens (Note 4,9). Die roten Laternen gehen an Acer und Highscreen. Beide Marken fallen durch ihre hohe Reparaturanfälligkeit auf – Note 4,8.

Die letzte Frage, die die Konsumenten zu beantworten hatten, ist für den langfristigen Erfolg einer Marke entscheidend: Würden Sie wieder einen Computer der gleichen Marke kaufen, wenn Sie heute ein neues Gerät anschaffen müssten? Jeder zweite Haushalt, der heute auf einen Mac setzt, wird höchstwahrscheinlich auch in Zukunft der Marke vertrauen. Apple kommt damit auf die mit Abstand höchste Markentreue aller Computerhersteller. (Apple)

Mehr Spiele für das MacOS im Angebot

Erfreuliche Neuigkeiten für Spielefans: Die bekannten Hersteller Electronic Arts, LucasArts und Sierra wollen noch in diesem Jahr mehrere Toptitel gleichzeitig für MacOS und Windows auf den Markt bringen. Dazu gehören unter anderem die Spiele Madden NFL

2000, Tribes II sowie Star Wars Episode 1: Pod Racer.

Die US-Softwareschmiede Gathering of Developers hat unterdessen das Strategiespiel Railroad Tycoon II für den Macintosh portiert, in dem ein Eisenbahnnetz aufzubauen und fortzuentwickeln ist.

Für Imperialism II ist ein deutsches Update auf Version 1.0.2 nun erhältlich. Im Spiel übernimmt der Spieler die Führung einer Großmacht in zwischen 1500 und 1850 und muß diese mit militärischen und wirtschaftlichen Mitteln zum Sieg führen. (MacGadget)